

Erzählung des jungen

Königes in Polen / von der Schlacht vnd
Einnehmung der beyder Städte Bralogardt vnd
Chilia / wie dieselbige geplündert / alle Menschen darinn nieder-
gehawen / vnd hernach verbrandt / vnd in die 100000. Türcken
vnd Tartern auffm Platz geblieben / auch 2. Bassa / 2. Begler-
beeg / Vatter vnd Sohn / sampt des Scander Bassa
Weib / 6. Kindern / auch 5. tausend Seelen
gefangen.

Alles auß Brieffen von Crackaw gen Breslaw kom-
men / darnach dem Römischen Kayser / vnd allen Reichs-
Fürsten zugeschrieben worden.

Nebenst einem schönen neuen Geistlichen
Valet Viede / von einem vornehmen Ehrlichen Solda-
ten / welcher zu Wien in Desterreich ist zum Tode verur-
theilet / vnd enthauptet worden / Vnd laut:
Mein junges leben hat ein end / 2c.



Erstlich Gedruckt zu Crackaw / 1620 aber zu Breslaw /
bey George Bauman / Im Jahr 1621.

W De zu tausent guter Nacht/feins Lieb von euch zu scheiden/Denn ich war
Vte der leyzen Schlacht / das ich den Todt muß leiden / Nicht hilfft meine
Ritterliche Handt/ zum Streit ward ich gedrungen/denn ich zu vor vmb's Was
berlanot/den Feindt oft vberwunden.

Nicht hat kein Feindt/kein schoß noch Stäck / in Feldt jemals erschreckt/
groß Lob hatte ich bey Arm vnd Reich/mein Ruhm sich weit erstreckt/ wie
manchen Ritterlichen Mann / hab ich mein Tage gedienet/ keinen Menschen
ich nicht finden kan/der mich wieder versöhnet.

Dieweil es nicht kan anders sein/denn das ich muß verderben/ vñ nach dem
strengen Vertheil mein/in kurzer zeit sol sterben/ So wil ich mich mit höchster
gedult/dem getrewen Gott befehlen/wehe denen die es vmb mich verschuld/
vnd betrüben mein junges Leben.

Meine Sünde beicht ich dem lieben Gott/mit Hertz betrübten worten/vnd
Gebe mich in dieser Noth/zur Thür deiner Himlischen Pforten/mein Seel be-
fehl ich auch mit fleiß/ meinem Gott vnd Himlischen Vater / meinen armen
Leib zu einer Speiß/den Würmen vnd den Attern.

Last euch chöns Liebchen nicht sechten an / das ich vnd ewrent willen/
muß sterben thun auff diesen plan / damit ewr Trew zu erfüllen / den Todt
leid ich Hertzlieb vor mich / ewer Sünd kan ich nicht büßen / doch wil ich hie
ganz williglich/vor euch mein junges Blut vergaessen.

Wie manchen seuffzer hab ich gethan / allzeit vmb euch auß trawrigen
Hertzen/wenn ich gedencke der guten zeit/ als ich mit euch thet scherzen/ Nun
muß ich doch mit meinem Blut/ euch Sch. z gar thewr bezahlen / ich befehle
 euch in guter hut/zu hundert tausent mahlen.

Das Lied hab ich gesungen euch/ vnd alles was mir beliebet / Gott wolle
auch erfreuen allzugleich / die mein etwegen sind betrübet / den Todt wil ich
als ein ehrlicher Soldat/ mit ganzer gedult ihun leiden / Gott meiner armen
Seelen gnad/wenn sie vom Leib sol scheiden.

Wie manchen Ritterlichen gang/ ist mir oftmals gelungen / wie manchen
holdseligen Gesang/hab ich euch zu gefallen gesungen/ Nun muß ich mit grose
sem Hertzleidt / das Weltliche Recht ansehen / Ach das ich doch ehe ich abs-
scheid/möcht euch noch einmahl sehen.

Wde schöns Lieb zu guter Nacht/kein Lied werd ich mehr singen/dein Lieb
so weit mein Hertz hat bracht / das mir mein Häupt muß springen/ verbleis-
chen wird mein rother Mundt / durchs Schwerdt mein Hertz muß brechen/
Gebe mir Gott eine seligestundt/Gott wirds einmahl wol rechnen.

Auch gute Nacht ihr Brüder mein/alle ehrliche Soldaten/ich befehle euch
alle ingemein / in Gottes willen vnd thaten / Der helffe das wir nach dieser
zeit/mit einander mögen leben / in der Stewd vñ ewigen Seligkeit / auch
meiner Liebsten darneben.

Keinem wil ichs mehr rathen thun / den die Liebe so thut zwingen / als ich
leyder habe gethan/ich kans nicht weiter bringen/Gute Nacht ihr Eltern vñ
Freunde mein/ bleibe from in Gottes Nahmen / jezund muß es ges-
chieden sein/drauff sterbs ich frolich/ Amen.

XVII - 1817 - II



Sist Männiglich gnugsam bekant / wie den 30. May. jetztlauffenden Jahres / 1621. zu Warschau / ein fürnehmer Polack den König in Polen in der Kirchen / mit einem Pusikan hat wollen umbringen / vnd Ihre May. vermeint in den Kopff zu haben / aber gefehlet / vnd in die Achsel getroffen / aber nicht tödlich. Wie nun der Bösewicht das gesehen / das ihm sein anschlag mißgelungen / hat er noch einen streich thun wollen / aber durch den jungen König mit seinem Säbel verhindert worden / darüber der Bösewicht ergriffen worden / vnd auff die Tortur gebracht / da er bekandt / Er hette es auß sich selbst gethan / weiln ihm ein Proceß entgegen gangen / wie man aber jetzt vernimbt / ist er ein Renegat vñ abgefallener Christ gewesen / vnd durch die Sodomitische Sünde / sich nit bey den Christen dürffen finden lassen / derwegen sich in die Türckey begeben / vñ etliche Jahr sich daselbst auffgehalten / biß man ihn nicht mehr gekennet / vnd also vom Groß Türcken / so jüngst gestorben / darzu erkäuffen lassen / das er den König in Polen solte umbringen / ist aber Gott lob nicht beschehen / dann Ihre May. jetzt wieder frisch auff / vnd in guter gesundheit.

Wie nun der jetzige Türckische Käyser / sich von dem Bethlehem Babor / vnd andern friedhässigen auffwickeln lassen / vnd gegen dem Römischen Käyser sich armirt / vnd zu Felde ziehen wollen / auch dem höchst gemelten König in Polen hochbedrawet / weil dem Graffen von Altheim / vñ Obristen Humaney / auff ihr starckes anhalten bewilliget / etliche tausent Cossacken vnd Heyducken zu werben / dem Bethlehem Babor damit zu begenen / vnd ihn zurück zu treiben.

Dahero Ihre Königl. Maytt. verorsachet worden / sich gegen gemeldten Türcken auch zu armiren / vnd deswegen einen Reichstag außgeschrieben / auff welchem Ihre Maytt. des Königreichs beschwerden / vnd grosse gefahr / so wol in Religions als Prophansachen vorgetragen / vnd was darauß erfolgen möchte / wann man dem Türcken nicht beyzeiten begegnete / vnd widerstand thäte / hat also im gantzen Königreich doppeltn FAVOR begehrt / damit er den Krieg gegen den Türcken führen köndte.

Weiln nun solches von den Ständen vnd Ritterschafft berathschlaget vnd reifflich bewogen / vnd befunden worden / daß es hochnötig / haben sowol Geist- als Weltliche bewilliget / den halben theil setzt / vnd den andern halben theil auff Johannis / vnfehlbar zu bezahlen / darauff der junge König in funffzig Tausent Polnische Cossacken / Reussen / Preussen / vnd allerhand seiner Landen Vnterthanen b. ysammen gebracht / sein Heil damit zuversuchen / vnd sich nach der Türckey begeben / endtlich so weit gestreiffet / das er gesehen / das man vor ihm geflohen / darauff er sich (wie von Crackaw Breslaw / vnd Constantinopel geschriben wird) der grossen vnd mächtigen Stadt Braslogardt genähert / vnd gesehen / das sie mit Wachten vbel versehen / hat ers gewaget / vnd die Stadt in Gottes Namen angegriffen / eingenommen / vnd alles darinnen niedergewahen / vnd nichts verschonet / die Stadt geplündert / vnd hernach gantz abgebrandt / vnd grosse Beuthen bekommen / hernacher auff 20. meilen alles verbrandt / vnd viel Menschen nidergehawen.

Vnd darauff hernacher an die Stadt Chilia kommen / auff welcher die Einwoner für fürcht fliehen wollen / aber nicht gewußt / wohin sie den Weg nehmen solten / daß sie gantz vnd gahr vmbriaget / die hat er auch alle nider hawen lassen / die Stadt eingenommen / geplündert / vnd darnach gantz abgebrannt / verwüstet / vnd einen solchen schrecken gemacht / das nicht genugsam davon zu schreiben. Da die Einwoner zu Constantinopel weren bald davon gelauffen / ein solcher schrecken war vnter ihnen / Da man helts auch darfür / so der junge König Schiffe genug gehabt / das er sich mit seinem
Volk

Volck dahin verfügen können/hette er Constantinopel gewiß ero-
bert/dann sie setzt biß vor die Stadt Thor streiffen thun/vnnd alles
hinweg nehmen.

In diesen Städten hat der Junge König/etliche hundert Po-
lacken / so vor vier Jahren in der grossen Schlacht / wie auch ver-
gangenen September gefangen worden/vnd hinweg geführt/auf-
ser des Generals vnd andere 4. Herrn/so der Scander Bassa in die
Festung Thein führen lassen/wider erledigt. Die Cossacken be-
rauben setzo das gantze Landt ohne einigen widerstandt / haben
auch des Scander Bassa Weib mit 6. Kindern gefangen bekommen/
vnd noch bey sich behalten.

Wie sie sich nun etliche Tage erfrischet vnd außgeruhet / vnd
erfahren / wo die Türcken vnd Tartern zu Felde gelegen / seind sie
dahin außgebrochen/vnnd vnter wegen einen Türckischen Curir
mit Schreiben an den Tartar Haan auffgefangen / welcher zween
Bassa bey sich gehabt / die noch mehr Volck abholen sollen / vmb ih-
nen desto mehr Widerstandt zu thun / die sie auch bey sich behalten/
in welchen Schreiben sie alle beschaffenheit gefunden / seind also vn-
versehens zum Türckischen Lager kōmen / gantz Hertzhafft ihnen
vnter Augen gezogen/vnd sich gestellet als wenn sie etliche hundert
tausent stark weren gewesen / davon die Türcken erschrocken/vnd
die Flucht nehmen müssen / aber sich nirgend hinbegeben können/
also das es scheinete ein Myracul zu sein/vnd alles nieder gehawen/
was ihnen vorkommen / das fast in hundert tausent Türcken ge-
blieben/vnd erlegt worden / auch viel vornehme Herren / darunter
11. Bassa. 12. Beglerbeeg/vber 5000. Seelen vñ etliche Befelch-
haber gefangen bekommen/ohne die jentigen so entronnen/welche theils
von den Tartarn selbst nider gehawē worden/weiln sie die Schantz
also jämmerlich versehen/vnd nicht besser Wache gehalten.

Als sie nun von diesem Treffen gantz müde gewesen / haben
sie sich nider gelägert/vnd außgerastet / darüber ein Beschrey kom-
men / als wann die Türcken mit gantzer macht wider kommen/vnd
sich Ravengiren wöllen / Ist aber nur ein Bedicht gewesen / seind sie /

weiln sie auff den Pferden waren/wider zurück gezogen/vnd zweck
gantz er Tag vnd Nacht vber die todten Körper / so wol Menschen
als Pferd geritten vnd gegangen / welches ein Schrecken zu sehen
gewesen/da ihnen ein Polnischer Curirer begegnet/der dem jun-
gen Könige Zeitung bringet/ das ihm noch 60000. Polacken fol-
gen sollen / dann sie sich schon versambeln / warauff der König tri-
umphiret / vnd selbigen Curirer wider zurück spedirt / vnd seinen
Vater diese Victori gantz berichtet / Warüber der Curirer sehr
frewdig gewesen / vnd schier nicht so lang warten können / biß der
junge König seine Schreiben fertig gemacht / vnd mit der Frewde
zu seinem Könige passirt.

Als der König diese Zeitung vernommen/hat er es Kay. May.
König in Spania/Franckreich/vnd anderen Potentaten berich-
tet/die darüber sehr gefrolocket/vnd Frewdenspiel gehalten.

Wie nun der Groß Türck oder Soldan diese Zeitung ver-
nommen / ist er als bald entschlossen / in eigener Person mit einem
mächtigen Kriegsheer wieder Polen außzuziehen / derowegen in
allen seinen Landen das Volck auffgebotten/vnd alle Sachen dar-
zu praxpariren lassen/damit aber in seinem abwesen kein auffstant
bestehet/hat er allen Bassen Ordnung gegeben/wessen sie sich zuver-
halten/vnd als bald seine zween Brüder / darvnter schon der eine
zum Successorn destinirt gewesen/stranguliren lassen/Warüber
schier ein grosser Tumult entstanden were / Aber doch durch den
Soldan verhindert vnd gestillet worden.

Wird also zu hoffen sein / das vnser Kay. May. (dem Gott
der Allmächtige sonderlichen Segen vnd Fortun wider alle seine
Feinde geben wolle/dieselbige so zaghaft mache/ das sie allein von
seinem Namen fliehen müssen / dieweil das gantze Römische Reich
zum Friede trachtet/damit wieder ein beständiger Friede erfolge/
vnd alles wieder in ruhigen Standt gebracht werde) vom Tür-
cken kein Noth oder Gefahr zu gewarten habe.

Ein Geistlich Lied.

D Ein junges Leben hat ein end / mein frewd vnd auch mein
Leid / mein arme Seel soll behend / scheiden von meinem
Leib / Mein Leben kan nicht lenger stehn / es ist sehr schwach
vnd muß vergehn / es fehrt dahin mein frewd.

Es fehrt dahin ein weiten Weg / mein Seel mit grossen
Leid / mein Leib man trawrig ins Grab einlegt / wie Asche er zu-
fleucht / als wann er nie gewesen wer / vnd nimmer mer wer kont-
men her / aus meiner Mutter Leib.

Ade / Ade / O Welt Ade verlassen muß ich dich / in dir hab
ich kein frewd nicht mehr / von dir muß scheiden ich / in dir hab ich
kein frewd noch Ruh / man drückt mir dann die Augen zu / das muß
ich klagen sehr.

Ich klag nicht das ich scheiden soll / von dir du schöne
Welt / allein mein Herz ist trawrens voll / das mich mein Sünd
oberfelt / die ich mein tag begangen hab / die hilfft mir von meinem Lebb
ab / vnd bruzt mein Leib ins Grab.

O Jesulein mein höchster Gott / was hab ich doch gethan /
all mein Sünd vnd Missethat / klagen mich hefftig an / dennoch
will ich verzagen nicht / vor deinem Göttlichen Angesicht / vmb
Gnad ruff ich dich an.

Ach Herr Gott mein Creuz vnd Noth / ertrag ich mit ge-
dult / vnd bitte dich liebes Jesulein / wöllst mir verzeihen mein schuld /
vnd mich nehmen zu gnaden an / den gefasten zorn setz jmer hindan /
du edler Ehrenpreyß.

Ach sihe doch an die höchste Flamme / Jesu du König mild / wel-
che schlegt vber mein Haupt zusam / vnd mich verzehren wil / mein
Herz glüend wie ein glüender Stein / vnd ist bekleidet mit Angst vñ
Pein / Ach hilff mir einmal davon.

Kein frewd ich in der Welt mehr hab / verlassen muß ich sie / all
meine freund gesegnen nun / es muß geschieden seyn / darumb wil ich
sekunde lassen ab / zurichten thun ein trawriges Grab / darin mein
Leib Ruh hat.

Gefegne

Gelegn dich Gott/ Stern/ Sonn vnd Mond / dergleichen
Laub vnd Gras/ vnd alles auff der Erden grund/ vnd was der Him-
mel beschloß/ ich befehl mich nun dem Schutzherrn mein / mit allen
lieben Engelen/ Ade zu guter Nacht.

Der dieses Liedlein hat erdacht / auß trawrigem Herzen sein/
der wüdsche hierbey viel guter Nacht / sein Weib vnd Kinderlein
klein/ befehlt sie Gott dem Herrn allein / der woll hinfort ihr Vater
sein/ vnd sie beschützen sein.

E N D E.

